

11. So. n. Trinitatis – Galater 2, 16 – 21 – 12.8.2018 – DD

„Weil wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch Werke des Gesetzes wird kein Mensch gerecht. Sollten wir aber, die wir durch Christus gerecht zu werden suchen, auch selbst als Sünder befunden werden – ist dann Christus ein Diener der Sünde? Das sei ferne! Denn wenn ich das, was ich abgebrochen habe, wieder aufbaue, dann mache ich mich selbst zu einem Übertreter. Denn ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe. Ich bin mit Christus gekreuzigt. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegen. Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn wenn die Gerechtigkeit durch das Gesetz kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Frankfurt, Startbahn West: Der Kapitän der Fluges Lufthansa 646 nach München steht bereit auf der Startbahn und wartet auf die Genehmigung zum Start. Dann rollt das Flugzeug mit hoher Geschwindigkeit auf der Rollbahn - gleich geht es in die Luft. Doch was ist das? Der Pilot zögert, er ist auf einmal unschlüssig, ob er das Höhenruder hochziehen soll. Aber er muss sich schnell entscheiden, denn ansonsten endet alles in einer Katastrophe am Ende der Startbahn. Der Pilot darf nicht fahren wollen, wenn er fliegen muss.

Fliegen – das ist das Leben eines Christenmenschen. Er ist zwar nicht den irdischen Dingen enthoben, aber er ist mit seinem Heiland Jesus Christus unterwegs, der die Welt überwunden hat. ER hat den Tod und seine grausamen Vorboten besiegt. ER trägt uns und schließlich hinüber. Mit IHM fliegen wir in einem behüteten, getrosten Leben. Doch der Mensch will es anders: Er ist irdisch gesinnt und fest geerdet, so dass er das Leben, das diesen Namen auch verdient, gar nicht lebt. Der Mensch ist sich selbst genügsam und lebt sich selber. Er will sein Leben allein meistern und selbst sein Herr sein. So muss er für sich sorgen und das Traurige irgendwie selbst tragen und entsorgen. Irgendwie muss es doch gehen in den Niederungen des Lebens!

Reißt das Höhenruder hoch! Oder wie der Apostel Paulus an die Galater schreibt: **„Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir!“**

„Ich lebe!“ Das können wir, liebe Schwestern und Brüder, klar und deutlich erkennen und fühlen: der Brustkorb eines Menschen hebt und senkt sich, also atmet der Mensch. Oder wir spüren den Puls, also schlägt das Herz. Aber das Leben ist doch mehr als nur die vitalen Lebensfunktionen.

Das Leben ist Glück und Freude – aber dann trifft uns ein schwerer Schicksalsschlag und es wird dunkel um uns herum. Das Leben ist Erfolg und verläuft im oberen Bereich - aber dann geht's nach unten, Probleme machen sich breit und Sorgen lassen uns nicht zur Ruhe kommen. Das Leben ist, ein Auskommen zu haben und sich etwas leisten zu können – aber was ist dann mit den Armen und Bedürftigen, die nicht zu Rande kommen? Das Leben ist Wohlergehen und Kraft – aber dann raubt uns eine Krankheit den letzten Nerv und malt uns das Ende vor Augen. Und auf einmal klopft der Tod an unsere Tür.

„**Ich lebe!**“ Bisweilen ist es eher schwer und hart, bisweilen fahren wir fest an das Irdische gebunden anstatt zu fliegen.

„**Ich lebe, doch nun nicht ich!**“ Und auch das erfahren wir immer wieder, dass wir gelebt werden! Dass wir von Zwängen und Erwartungen beherrscht werden und dem so wenig entgegensetzen können:

Man darf sich keine Blöße geben vor anderen Leuten und muss irgendwie den Schein wahren. Man muss sich etwas leisten und zuwege bringen, bloß keine Schwäche zeigen. Bisweilen ist es grausam, wie Menschen sich gegenseitig das Leben schwer machen. Und das Schlimmste ist, dass wir unser Leben nicht im Griff haben: wir können es nicht verlängern, vielleicht ein wenig das Ende hinausschieben können. Aber sie sind da: der Tod und seine grausamen Vorboten, die weit ins Leben hineinragen.

„**Ich lebe, doch nun nicht ich!**“ Eigentlich lebe ich nicht – jedenfalls nicht so, wie Gott der Schöpfer es für mich bestimmt hat: dass ich als sein Ebenbild, als sein Gegenüber mit IHM lebe in unmittelbarer Nähe mit dem Allmächtigen, in ewiger Freude und Herrlichkeit.

Aber Gott, der das Leben ist und der das Leben von Anfang an gewollt hat, setzt Himmel und Erde in Bewegung, um den Menschen wieder das Leben bei IHM zu geben. „**Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir!**“ Gott der HERR hat erneut das Leben geschaffen – den neuen Menschen, der mit Gott ewig leben darf.

Dieses Schöpfungswunder haben wir heute hier erlebt, als Selina Maria in der Heiligen Taufe wiedergeboren, als der alte Mensch in ihr im Wasser untergegangen und ersäuft wurde und der neue in Christus eingefügte Mensch herausgekommen ist. Geschehen ist das durch Jesus Christus, „**der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.**“

Da wurde doch tatsächlich einer für mich dahingegeben, da musste einer wirklich für mich sterben! Wieso?

„*Eigentlich bin ich doch ganz passabel und habe mir nichts vorzuwerfen. Jeder hat so seine Macken und Eigenarten, das ist doch normal. Eigentlich müsste Gott mit mir zufrieden sein: ich strengte mich an, nach seinem Willen zu leben, ich bin hilfsbereit und komme mit den meisten Menschen gut aus!*“

Es mag sein, liebe Schwestern und Brüder, dass uns manches gelingt und dass wir uns gut fühlen. Aber Hand aufs Herz: Steht Gott bei Dir, lieber Zuhörer, an erster Stelle über allen Dingen? Liebst Du IHN von ganzem Herzen, von ganzer Kraft und von ganzem Gemüte?

Genau hier liegt der Schaden des menschlichen Lebens. Wäre der Mensch nur ein Täter des Böses, der Böses sagt, denkt oder tut, dann könnte er das Böses auch unterlassen, dann müsste er sich nur ein wenig zusammenreißen, sich für den Frieden einsetzen und schon wäre der Ärger in der Welt behoben.

Aber dem ist nicht so! Da rutschen uns unüberlegte Worte über den Mund, die verletzen und eine unheilvolle Geschichte in Gang setzen. Da überkommen uns Gefühle, die uns innerlich erschrecken lassen, die wir nicht beherrschen können und die dann unkontrolliert nach außen dringen. Bekanntlich sind die Gedanken frei: wenn diese ein anderer erkennen könnte, wir müssten im Boden versinken. Wenn ein anderer in die tiefsten Tiefen unseres Herzen schauen könnte, wir würden vergehen.

„Aus dem Herzen kommen arge Gedanken!“ sagt Jesus Christus. Ist das Herz böse und dunkel, dann folgen daraus die bösen und dunklen Gedanken und Gefühle, Worte und Taten. Wir tun nicht nur Böses, sondern wir sind vor allem Sünder, die Sünde tun.

Das ist eine Wahrheit, die weh tut, die der Mensch lieber verdrängt und nicht wahrhaben will. Wenn wir bei uns stecken bleiben, wenn wir weiterhin irdisch verwurzelt *fahren*, wo wir doch *fliegen* könnten, kommt es zur Katastrophe. Frieden und das Leben erlangen wir nicht, sondern den Absturz in das ewige Aus.

Aber indem wir Gott Recht geben in seinem Urteil über uns, dass wir getrennt von IHM nach unseren Vorstellungen leben, beginnt das Fliegen: wir heben ab. Indem wir sein Urteil annehmen, dass wir ohne IHN auf immer verloren sind, beginnt das Leben zu keimen und zu wachsen.

Denn Jesus Christus **„hat sich selbst für mich dahingegeben“** - für mich als Sünder, an meiner Statt, mir zugute! Das ist die zweite Wahrheit, die uns froh macht und verändert. Das ist die Wirklichkeit, die uns den Himmel aufschließt: Der HERR Jesus Christus hat unser Strafurteil – die Todesstrafe auf sich genommen, damit wir frei ausgehen. ER ist für uns eingesprungen, damit uns der Sprung in Aus erspart bleibt. ER musste die Gottesferne aushalten bis zum bitteren Ende am Kreuz, damit wir nie ohne Gott sein müssen.

Alles liegt an Gottes Gnade allein, dass wir es glauben und für uns annehmen. Und schon *fliegen* wir in himmlischen Höhen. Mehr als die Gnade Gottes und der Glaube an Jesus Christus ist beileibe nicht nötig!

Aber, so meldet sich der Menschenverstand, der alles besser weiß: *„Wird es dem Menschen damit nicht zu einfach gemacht? Glaube und tu, was du willst! Lebe einfach, denn der liebe Gott wird letztlich alles in seiner großen Barmherzigkeit zudecken und vergeben.“*

Wer so redet, hat vom christlichen Glauben noch gar nichts verstanden. Das neue Leben als Christ ist nicht Zuchtlosigkeit und in Dein Belieben gestellt. Es ist nicht Lässigkeit und Gleichgültigkeit!

Wie kannst Du als Christ so weiterleben wie bisher? Da ist einer für gestorben und hat sich für Dich zu Tode geblutet! Sollten wir unseren Heiland durch unsere Sünden bewusst Nägel in seinen heiligen Leib schlagen und IHN weiterhin töten wollen? Das sei ferne!

Wir sind befreit worden von der Macht des Bösen und von der Herrschaft der Sünde über uns. Wir sind, wie der Apostel Paulus schreibt, **„mit Christus gekreuzigt worden“** und haben ein neues Leben erhalten. Wir sind neu geschaffen worden!

Also nicht so, dass wir einen neuen Lebensstil erlernen, diesen trainieren und einüben, bis wir vollkommen sind.

Nein: wir sind mit Christus gekreuzigt worden! Als Jesus starb, da ist unser ICH gestorben. Der Sünder, der alte Mensch ist tot. Meine Lebensgeschichte nach meinen Wünschen endet mit Jesus Christus als die meinige! Die Mitte meines Lebens ist nicht das Ich, die eigene Person, der Inhalt meines Lebens, das eigene Fortkommen oder Glück, sondern mein Heiland Jesus Christus, **„der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben!“**

Der neue Mensch ist da, der in Gerechtigkeit und Seligkeit ewig vor Gott lebt. Der frei ist von allen irdischen Nöten und Zwängen. Der fliegt, weil eben ein anderer das Ruder unseres Lebens in der Hand hat, der über allem thront und darum besser weiß, was für uns gut ist, der in uns lebt als der treue Heiland.

Der neue Mensch ist wirklich da und doch erlebe ich ihn so wenig. Ich erfahre dagegen meine eigene Schwachheit, dass ich einbreche und versage, dass ich den Anforderungen nicht gewachsen bin und der Anfechtung erliege.

Der neue Mensch ist da im Glauben an den Herrn Jesus Christus! Der Heiland hat jetzt zu sagen und lässt uns nicht los. Wir gehen nicht unter, weil ER uns trägt und am Ende zum ewigen Leben hinüberträgt.

Das ist so, wie bei der Übergabe der Verantwortung bei einem Bauernhof. Der alte Bauer Adam ist in die Jahre gekommen und hat seinem Hof an seinen Sohn übergeben. Der Sohn trifft nun die Entscheidungen und baut den Hof nach neuesten Erkenntnissen um. Aber der alte Adam redet immer noch mit, er mischt sich überall ein und versucht seinen Gedanken zu verwirklichen. Aber er hat abgedankt, er hat nichts mehr zu sagen.

Unser alter Adam, die alte Eva haben nichts mehr zu sagen, sie sind erledigt, weil wir mit Christus sind gestorben und auferstanden, weil der HERR Jesus in uns wohnt und regiert. Glaubt es doch nur: Ihr seid getauft und sein Eigentum auf immer!

„Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben!“

Aber dieses Leben haben wir, liebe Schwestern und Brüder, im Glauben – nicht als festen Besitz, den wir in die Tasche stecken und mit uns herumtragen könnten. Im Glauben so, dass der Heiland diesen immer wieder stärken und sich in uns gewiss machen muss.

Wir sind notwendigerweise auf den Jesus Christus angewiesen, dass wir IHN hören und empfangen, dass wir IHM leibhaftig begegnen im Gottesdienst und im Lesen der Heiligen Schrift. Dass ER uns die Sünde vergibt und dem alten ICH seine Grenzen setzt. Dass der neue Mensch immer mehr genährt wird und wächst und reift für die Ewigkeit.

Liebe Schwestern und Brüder! Alle Menschen bewegen sich seit ihrer Geburt dem Ende zu und haben den Tod vor sich. Wir Christen dagegen, die wir mit Christus gekreuzigt und gestorben sind, haben den Tod hinter uns und leben in der Gemeinschaft mit Gott - jetzt schon im Glauben und dann im Schauen. Wir fliegen, weil der lebendige Christus in uns wirkt. ER hat die Welt und den Tod überwunden und wir in IHM. ER lebt und wir mit IHM! Amen.